

Personalnachrichten

für das Archiv der ~~Königlichen~~ Akademie der Künste
zu Berlin.

Hr. Karl Friedr. Hagemeister

Mitglied seit 2. 2. 1923

geb. 12. März 1848

in

Werder a/Havel

gest. 6. 8. 1933

in

Werder

Die ausländischen Herren Mitglieder der ~~Königlichen~~ Akademie werden gebeten,
die Columnen I^a und III unausgefüllt zu lassen.

Hr. H. Th. 39

I.
Persönliche, Familien- und Militärverhältnisse.

a. Namen mit sämtlichen Vornamen, Rufnamen unterstreichen.

Karl Friedrich Kagemeister

Gemeine Adresse:

Werder a/H. Kirchstr. 148

b. Zeit und Ort der Geburt.

geboren
in Werder a/H.
am 12. März 1874.

Name und Stand des Vaters.

Karl Kagemeister Offizier.

Religion.

evangelisch.

c. Familienstand. Verheiratet mit:

Zahl der Kinder, unter Namhaftmachung der sich dem Künstlerberuf widmenden.

d. Zeit des aktiven Militärdienstes, Art des gegenwärtigen Militärverhältnisses und Charge (zutreffendenfalls ob militärfrei).

II.
Bildungslaufbahn.

a. Die besuchten Schulen, insbesondere Hochschulen und das an den Letzteren betriebene Studium.

Ich bin hier in der Volkshochschule gegengem.
Lernende in Berlin auf dem Gebiet
und auch in der hiesigen
2 1/2 Jahr Volkshochschule in Berlin.

b. Studien-Reisen mit Angabe der Zeit.

Vom Herbst 1874 war ich Schüler von
Feller d. ging nach Regensburg und
dem Göttingen und ich mit K. Schuch
fortwährend. 1873 ging ich mit Schuch
nach Berlin. 1876 nach Halle. 1876 war
ich mit Schuch im Winter bis 77. in Bonn.
nach Bonn in Göttingen. 1878 bis 1884 in
Bonn. 1908 - 1915 war ich in
Jahr in Bonn auf Regensburg und jetzt
in Werder a/H.

1884 war ich mit
Schuch bis Göttingen 1885 in
Paris.

c. Zeit, Ort und Ergebnis etwaiger Dienstprüfungen.

d. Etwaige Berufstätigkeit vor Eintritt in den öffentlichen Dienst;
Zeit, Art und Ort derselben.

III.

möglichst unter Angabe der derzeitigen Besitzer nebst Entstehungsjahr.

Wapafuli	1880	Wapafuli in
Giraffe aus dem	1881	Hannover.
Leoparden	1882	Nationalgalerie
Wischer	1880	" " "
Wald von Wäpfer	1882	Heinemann
von Thalla	1915	Kärnten.
Fischfang Kellern	1885	Jahresall
Wald von Wäpfer	1889	Wäpfer
Giraffe im Wäpfer	1882	
Wäpfer	1892	
Tafel alle die noch mehr Wäpfer Gänge haben		
und alle die Wäpfer haben		
Tafel alle die noch mehr Wäpfer Gänge haben		
und alle die Wäpfer haben		

IV.

a. Beginn der pensionsberechtigten Dienstzeit.

b. Anstellungen im öffentlichen Dienst (einschliesslich von Nebenämtern, Lehraufträgen etc.) vorübergehender und dauernder Art, im In- und im Ausland, in zeitlicher Reihenfolge, je unter Angabe des Beginns und Endes, der Art und des Ortes der einzelnen Anstellung, sowie des damit verbundenen Titels und Ranges.

V.

Beginn, Art und Ort derselben; Datum des Anstellungsdekrets:

Titel und Rang.

Hauptamt.

Nebenämter, Nebenfunktionen.

VI.

Orden, Ehrenzeichen, Würden, Mitgliedschaft
von auswärtigen Instituten und Korporationen. Durch Wahl übertragene
öffentliche Aemter.

Art der Auszeichnung.

Datum der Ernennung.

*Auf Anregung von
Paul Meyerheim
siehe in der Vorlesungs-
liste enthalten*

1914

vom Miniflaringen
in München habe
ich einen goldenen
Kamille Lakstamen

1913.

VII.
Bemerkungen.

Hierunter ist ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf sehr erwünscht.

Carl Hagemeister

In meiner Vaterstadt Werder a/H. bin ich am 12. März 1848 als Sohn des Obstzüchters Karl H. geboren. Von Jugend an hatte ich einen starken Natursinn. In der Wirtschaft meines Vaters wollte ich aber nicht bleiben, sondern setzte es durch, dass ich Volksschullehrer wurde, als welcher ich 2 1/2 Jahr in Pankow bei Berlin wirkte. Dort wurde ich mit Prof. Bellermann bekannt, der mir Mut machte, dass ich Maler werden sollte. Ich ging 1871 zu Fr. Preller, dem Älteren, welcher mich in meinen Studien nur auf die Natur wies. Seine Skizzen, seine Eichen wiesen mich 1872 nach Rügen. Im Winter 1872/73 war ich wieder bei ihm in Weimar. Ihm danke ich vor allem ein gewissenhaftes Formstudium. 1873 ging ich nach Eisenach, dann an die Isar und bald an den Hintersee. (Litzelalm, Hochgebirge, Kammerlinghorn) Dort waren mehrere Maler, unter anderen K. Schuch, mit dem ich gleich Freundschaft schloss. Fortan wollten wir zusammen bleiben. Als ich Preller meine Studien vorlegte, stellte er mir das Zeugnis aus, dass ich fortan selbständig weiter studieren könne und zu Schuch nach Brüssel gehen solle. Das geschah, und zu Weihnachten kam Trübner zu uns.

Mit Schuch war ich zu Weihnachten 1873 in Holland (Rembrand v. d. Mees). Durch das Zusammenarbeiten mit beiden wurde ich zum Studium des Tons und der Valsurs geleitet und mit Erfolg.

1874 im Mai ging ich nach Werder und arbeitete hier Stillleben und Landschaften. 1876 im April ging ich nach Italien (Olevano). Hier in stiller Einsamkeit studierte ich den Bau der Landschaft (Felschluchten und Campagna).

Da bekam ich einen Brief von Schuch, indem er mich einlud, mit ihm den Winter in Venedig zusammen zu verbringen. Es entstanden Stillleben und Köpfe. Ich unterhielt gute Beziehungen zu Feuerbach, der sonst gegen andere abweisend war. 1877 Pieve Cadore, Prager Wildsee, dann hierher nach Werder.

1878, 1880 und 81 kam Schuch zu mir, um in Ferch und Kähnsdorf mit mir zu arbeiten. Schuchs Naturgefühl blieb passiv, während meins aktiver wurde und grosse Formate verlangte. Bis 1901 blieb ich nun in Ferch mutterselenallein. P. Meyerheim, M. Koch und Dettmann kamen. Nach 12 Jahren des einsamen Schaffens von grossen Wald- und Wildbildern zog ich nach dem ^{Luttenburg} ~~Selenberg~~, hier lebte und arbeitete ich 18 Jahre mutterselenallein. (Grosse Teichbilder, Teichrosen und Wald) Die Bilder wurden immer grösser, bewegter und lichtvoller, und zuletzt kam ich zur elementaren Naturgestaltung als Ganzes. Von diesen Arbeiten ist wenig oder nichts bekannt.

Nun war ich befähigt, das Meer zu malen, das für mich die grössten Offenbarungen hatte, mehr als Ebene, Heide, Hochgebirge und Waldseen. 1907 bis 1915 war ich fast jedes Jahr in Swinemünde und Lohme auf Rügen.

Wenn ich früher schon die Stimmung gleichzeitig mit den Naturdingen entwickelte, so war hier in Lohme jeder Stein, jeder Baum ohne diese nicht denkbar. Das ganze Walten der Elemente ist hier eben die Seele der Landschaft, die treibende Kraft. Für dieses kosmische Walten einen Ausdruck zu finden, war mein eifriges Streben. Beim Malen fing ich zu allererst mit der Stimmung an, die ich stets aus 2 Tönen nur der Naturstimmung entsprechend über die ganze Leinwand strich und entwickelte daraus die Gesamterscheinung. Mein ganzes Fühlen und Denken schrieb ich so in 2 Stunden auf die Leinwand. Ich gab ich zuerst die wichtigsten Erscheinungsformen der Ferne. Dann die Brandung, dies ist ohne elementare Bewegung nicht denkbar, Wolken schweben und fliegen, Bäume wachsen und lispeln usw.

So lebten meine Bilder, Bäume kämpften mit Wind und Wetter.

Ob dieses Schaffen für Kunst gehalten wurde, war mir gleich, weil ich wusste, dass ich keine Wilderfabrikation trieb. So lange die Menschheit sich vor dem Walten der Naturkräfte beugen muss, hoffe ich, dass dies mein letztes Schaffen in den besten Stücken bestehen wird vor Augen, die die Natur gross sehen und fühlen. Leider bin

ich mit meinen Nerven zu Ende und habe daher nicht weiter streben können. Doch hoffe ich darauf - , und ich denke oft mit stiller Freude daran, dass in der Nationalgalerie eines der besten Seestücke von mir sind, das meinen weiten selbständigen Weg bekundet.

Ich habe immer als Mensch an mir gearbeitet und, um mein Ziel immer höher stellen zu können, habe ich nie mit einer einmal gewonnenen Anschauung Bilder fabriziert, habe mich nie von der Natur abgewandt und bin so von der tonigen, stillenartigen Natur - bis zur kosmischen Gestaltung in meinen Seestücken gekommen. In stiller Freude erlebe ich nun noch, dass das anerkannt wird und denke an die Nationalgalerie, für die in zwei guten Stücken der Anfang und das Ende meiner Kunst erworben ist.

K. Hagemeister.